

# Volks- & Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierjährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreifache Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 32. Winnenden, Donnerstag den 13. März 1884. 36. Jahrg.

Winnenthal.

## Angebote auf die Befuhr von

550 buchenen Wellen und  
26 Km. forchenen Brügel  
aus dem Wald Königsbrunn nimmt  
binnen 3 Tagen entgegen  
K. Sek.-Verwaltung  
A u c h.

Revier Reichenberg.

## Brennholzverkauf.

Am Montag den 17. März  
aus Brentenhau Abth.  
Hinterer Dachsbau und  
Kirchbuch Km. 5 bir-  
kene Brügel, 67 bu-  
chene Scheiter, 333  
dto. Brügel, 41 dto. Anbruch, 10 erlene  
Scheiter und Brügel, 48 dto. Anbruch,  
1 aspene Scheiter, 57 dto. Anbruch,  
Wellen 3730 buchenen, 390 erlene,  
580 aspene und 50 Gröfelreis.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim  
Blockhaus an der Winterlauterstraße.

Revier Unterweissach.

## Sopfenstangen- Verkauf.

Am Samstag den 15. März  
Mittags 12 Uhr



in der Krone in  
Sechselberg aus  
Dachsenhan Abth.

Gehrlle und Rohwiesen:

2110 Stück	I. Classe
1810 "	II. "
130 "	III. "
1360 "	IV. "
880 "	V. "

Die Stangen sind von ausgezeichnete Qualität.

Abfuhr sehr günstig.

Breuningsweiler.

## Steck-Kartoffeln.

Von diesen im vorigen Jahr importierten zwei Kartoffelsorten, Hertha und Champion sehr mehrlreiche und vor allen andern Kartoffelsorten überaus ergiebig gebe hievon, so lange Vorrath per Ctr. zu 6 Mk., 50 Pfd. 4 Mk., 25 Pfd. 2 1/2 Mk., 10 Pfd. 1 1/2 Mk.  
Acciser L a y e r.

Revier Unterweissach.

## Brennholzverkauf.

Am Freitag den 14. März  
aus Kohlhau Abth.  
Flohhaus und Stump-  
haus: Km. 71 eichenes  
Anbruch, 17 buchenen  
Scheiter, 168 dto.  
Brügel und Anbruch, 32 erlene Brügel  
und Anbruch, Wellen 4230 buchenen und  
840 gemischte.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im  
oberen Flohhaus bei der Zeller Kelter.

Leutenbach.

## Siegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein in  
Leutenbach besitzendes Gut und  
zwar:

**Haus, Scheuer,  
Stallung & Garten,**  
sowie auf der Markung Leuten-  
bach befindlichen Güter:

1 Wiese, Markung Nelmersbach,  
1 Weinberg Rothenbühl, Mark-  
ung Herdtmannsweiler.

Bedingungen können nach  
Wunsch gestellt werden.

Der Verkauf findet nächsten Donner-  
stag 13. März Abends 7 Uhr im Gast-  
haus zum Lamm in Leutenbach statt,  
wozu Liebhaber freundlichst einge-  
laden sind.

C. J. Hespeler, Kaufmann Winnenden.

In N e l l m e r s b a c h habe ich ein  
Wohnhaus sammt 7 a Garten, sowie  
24 a Baumgut und 51 a Acker in der  
besten Lage zu verkaufen, bloß ernstliche  
Käufer, sowie zahlungsfähige Männer  
können einzelne Stück oder durchs Ganze  
mit mir einen Kauf abschließen.

Fried. Erhardt.

Lohmüller in Backnang.

Winnenden.

## Haus- & Scheuer- Verkauf.



Der Unterzeichnete ist willens, circa  
die Hälfte seines Hauses, sowie Scheuer  
nebst Stallung zu verkaufen oder zu  
vermieten; Liebhaber können täglich einen Kauf  
oder Miethvertrag mit mir abschließen.

A. Sidle, Sattler.

Auch nehme ich einen jungen wohl-  
zogenen Menschen in die Lehre

Der Obige.

Weiler zum Stein.

Einen guten

## Einspänner-Wagen

auch als Ruhwagen tauglich, sammt Zugehör hat  
zu verkaufen

Friedrich Häußermann, Wagner.

Winnenden.

Eine Parthie Angersen und etwas  
Dehnd hat zu verkaufen

Fr. Seybold.

zum grünen Baum.

Winnenden.

15 bis 18 Ctr. gutes Heu und  
Dehnd verkauft

Metzger K ö g e l.

Winnenden.

Einen Haufen Düng  
verkauft Morgen Donnerstag Vormittags  
11 Uhr neben Herrn Schloffer Z w i n k.

Winnenden.

Vom nächsten Donnerstag an gibt es  
frischen Kalk

bei

Ziegler Bader.

Winnenden.

Gebrannten & Dünger-Gyps  
empfiehlt

A. Groß, Hafner.

Eine Parthie  
Angersen und Dehnd  
hat zu verkaufen

Der Obige.

Winnenden.

## Logis zu vermieten!

Ein Logis mit 2 Zimmer, Küche und Wasser-  
leitung und allen sonstigen Erfordernissen hat bis  
Georgii zu vermieten

Christiane Guge Wittw.

Winnenden.

600 Mark Pflegschaftsgeld  
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

D. Weiz, Kaminsfeger.

Auß Land wird ein ordentliches Mädchen  
bis Georgii gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Es ist Laubendung zu verkaufen, das  
Simri zu 60 J

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Die Garne von der Spinnerei  
Weingarten, können bis Nr. 69  
abgeholt werden bei dem Agenten  
C. F. Glock.



Winnenden.

## Wasser-Seim & Del-Farben

Möbel- und Fußbodenlacke, Leinölfirniß, Terpentinöl u. s. w. empfiehlt billigt

**G. Häussermann.**

Winnenden.

### Bibeln, Spruch- bücher & Lesebücher

erster Theil, mit der neuen

Rechtschreibung,

sind zu haben bei

**G. Amon, Buchbinder.**

Zugleich bringe ich mein gut sortirtes Lager in

**Confirmation-Gesangbücher**

in empfehlende Erinnerung.

**Der Obige.**

Winnenden.

10 bis 12 Pfund schöne

### Gansfedern

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Unterzeichnete empfiehlt

### Schöne Bettfedern

und Flaum, bei größerer Abnahme sehr billig; Neue Betten werden auf Bestellung schnell und billigt gefertigt.

**Wittwe Hachtel.**

Winnenden.

### Empfehlung.

Zur Confirmation bringe ich meine Artikel in gefälligste Erinnerung. Das Neueste in **Schürzen, Unterröcke, Corsetten, Hemdeinsätze, Krügen und Manschetten, Cravatten, Lawalie Handschuh Krausen und Garnituren.**

Besatzartikel Spitzen und Knöpfe um gefälligste Abnahme bittet höflichst,

**E. Mall Wittw.**

Winnenden.

### Uracher-Bleiche.



Für die bekannte Naturbleiche übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung.

**G. Langbein, Kaufmann.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

### Grabsteinen



von weißen Werksteinen und rothen Schwarzwälder Sandsteinen; sowie

**Marmorplatten, Marmor-trenze und Grabeinfassungen.**

Alte Gräber sammt Grabsteine werden sehr billig reparirt.

Achtungsvoll

**Ferd. Bühler, Grabsteingehäft.**

### Pianos. Billig!

Baar oder kleine Raten!

**Weidenslaufer, Berlin NW.**

Kostenfreie Probesendung überallhin.

Gefl. Anfragen werden sofort beantwortet

Winnenden.

### Bettfedern & Flaum

empfehl. Neue Betten werden von 75 Mark an auf das beste und billigste gefertigt.

**Fr. Schnepfle.**

Winnenden.

### Brückenwaagen

von 1-6 Center Tragkraft, Gewichte, eiserne und messingene, empfiehlt

**G. Häussermann.**

Winnenden.

### Lumpen, Weiner,

Schweinschare,

leere Del- und Erdölfässer, Schmalzfässer, Throntonnen, altes Zinn und Regenschirmfischbein kauft zu den höchsten Preisen.

**G. Häker, am alten Graben.**

### Chines. Haarsärbe-Mittel

von A. Rennenpfennig Halle a. S., färbt sofort dauernd braun und schwarz, ist ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen Flasche à Mk. 2,50 u. Mk. 1,25.

**Voorhof Geest** best. Haar- u. Bart-Erzugungsmittel, dient zur Belebung u. Anregung der Haarwurzeln, und ist deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. Flasche à Mk. 1,50 u. 80 Pf.

### Cosmet. Mundwasser

bestes u. billigstes Reinigungs-Mittel des Mundes u. der Zähne, zur Vermeidung von Zahnschmerz, u. sofort. Beseitigung jed. üblen Geruchs a. d. Munde, bei dauernd. Anwend. unfehlbar zur Wiederbeseitigung loser Zähne. Flasche à Mk. 1,20 u. 70 Pf. Depot in

Winnenden bei **Robert Hahn.**

„Melbourne 1881.“ | 1. Preis. | „Zürich 1883“

### Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline; Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

### Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

\*Bunntage an dem Tag ist 1881 nach 08  
19 v v reguaoz wao ueruarid 00  
uareng ueg apun unumoz suuarz 000'02  
wa abvrag im Ber fürhüfien ad 00f

## Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Sonntag den 16. ds.  
morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

hat die Steigermannschaft auszurücken. Sammelplatz am Markt-  
platz.



**Das Commando.**

## Tausende

von Menschen werden oft jahrelang vergeblich als magenkrank, herzleidend blutarm, bleichsüchtig etc. behandelt, während in zahllosen Fällen das Vorhandensein des

### Bandwurms

die ausschließliche Ursache ihrer Leiden ist.

Die Kennzeichen des Bandwurms sind: „Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, auch Ohnmachten, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, wellenförmige Bewegungen und stechende, saugende Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen etc.

Ich entferne den Bandwurm vollständig mit Kopf, ohne Vor- und Hungertur, gefahr- und schmerzlos innerhalb zwei Stunden, und brachte Tausende derartig Leidenden seit Jahren nachweislich sichere und schnelle Hilfe. Die Kur ist vollständig, unschädlich, leicht und angenehm durchzuführen und wird schon bei Kindern von 2 Jahren mit Erfolg angewandt.

Das Kurhonorar beträgt Mk. 7, welche vorher franco einzusenden sind.

**J. F. Starke,**

Breslau, Neuschtr. 58/59.

Pro. 2003.

### Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
von Hamburg und  
von Havre jeden  
**Dienstag**

mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August Bolten, Hamburg.

**Wm. Miller's Nachfolger.**  
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei  
**D. Veiz, Raminfegermeister**  
und  
**Georg Meyer, Goldarbeiter**  
in Winnenden.

Gajite M. 300. Zwischendet M. 80.

Sind. unt. 12 b. Hälfte, unt. 1 Jahr 9 Mt.

### Bei schwerem

Zahnen der Kinder leisten die **ächten Zahnalsbänder** die in **Winnenden in den Apotheken** vorrätzig sind, vorzügliche Dienste, per Stück 1 M.

In gleicher Niederlage ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath** in Bonn, gefertigte:

### Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

**Gegen Husten und Heiserkeit**  
**gibt es nichts Besseres.**

Vorrätzig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.



## Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung.

Meine Frau litt schon mehrere Jahre an Stichhusten, Engbrüstigkeit, Verschleimung. Nachdem sie nunmehr den ächten rheinischen

### Trauben-Brust-Honig

von W. H. Zickenheimer in Mainz,

aus dem Depot des Herrn A. Reihig hier gebrauchte, wurde sie von ihren hartnäckigen Leiden befreit und erfreut sich wieder voller Gesundheit.

Gerolzhofen (Bayern), 26. Novbr. 1882.

A. Braun, Privatier.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs allein ächt bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz ist das edelste, angenehmste und wirksamste Haus- und Genusmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Husten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlussmarke, sowie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten.



Zu haben in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker.

### Des Handwerks „guldener“ Boden.

„Solche schlechte Zeiten, wie gegenwärtig, können doch unmöglich schon dagewesen sein.“ Wie oft hört man diese Klage und hauptsächlich ist es der Handwerkerstand, der dieses Klagegedicht fort und fort ertönen läßt. Es wird wohl von keiner Seite bestritten werden, daß namentlich das Kleinhandwerk gegenwärtig in einem für seine Angehörigen, wie für die Gesellschaft recht unbefriedigenden Zustande ist, aber über die Wege, welche einzuschlagen sind, um eine Hebung des Handwerkerstandes zu bewerkstelligen, gehen die Ansichten so recht weit auseinander. Insbesondere sind es die Handwerker selbst, welche, durch den nun über zehn Jahre anhaltenden Druck auf das Erwerbsleben der vielen Versuche müde, auf Abwege gerathen und, anstatt Besserung herbeizuführen, immer größere Unklarheit in ihre Verhältnisse bringen. Die Mehrzahl der Handwerker, namentlich in den Mittel- und Kleinstädten, wollen ein Aufblühen ihres Standes durch Abänderung der Gewerbefreiheit herbeiführen in der Weise, daß wieder, wie im Mittelalter, womöglich obligatorische Künngen oder fakulative mit gewissen Vorrechten der selbstständigen Meister eingeführt werden sollen. Andere suchen das Verlangen nach dem alten Zunftzwang durch den Zusatz, „zeitgemäß modifiziert“ zu mildern, streiten, aber untereinander heftig über das Maß der Modifikation. Noch andere verwerfen, gleich dem Verfasser, allen und jeden Zwang und hoffen auf eine allmähliche Reform des Gewerbestandes durch soziale Mittel. Ein Hauptmittel in dieser Beziehung wird immer eine tüchtige entsprechende Ausbildung des Lehrlings in technischer, intellektueller und sittlicher Hinsicht sein, wie endlich auch gute Fortbildungs- und Fachschulen fördernd und bessernd einwirken werden. Um alles in der Welt aber soll man nicht die Gewerbefrage als eine Sache der Politik und der Gesetzgebung betrachten. Nur zu häufig übersieht man, daß in dieser Angelegenheit einestheils persönliche und lokale, andernteils aber vorzugsweise technische und weltwirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sind. Das Allerletzte aber ist das Zurückwünschen des alten Zunftzwanges. Die Zünfte gingen hauptsächlich an der weiteren Verbreitung der Arbeitstheilung, der Maschinen und des Großkapitals und an der durch die heutigen Transportverhältnisse (Eisenbahnen, Dampfschiffahrt) erleichterten Beweglichkeit von Menschen und fertigen Handwerksprodukten zu Grunde.

Die Franzosen, Engländer und Amerikaner erkannten die segensreichen Einwirkungen, welche die Schnelligkeit der Beförderungsmittel mit sich brachten, weit früher, Deutschland kam fünfzig Jahre später erst zu dieser Einsicht. Jetzt leiden wir darunter, und der Umstand, daß die Einführung der wirtschaftlichen Freiheit mit der größten und politischen und finanziellen Umwälzung zusammenfiel, brachte die allgemeine, durch den Milliardenzauber für die Zustände in Deutschland noch verschlimmerte gewerbliche Erschütterung.

Ein Hauptirrtum unserer deutschen Handwerker besteht aber noch darin, daß sie die Wiederherstellung besserer Zustände immer und immer nur von außen, niemals aber von innen erwarten, daß sie endlich fort und fort die Gesetzgebung, nur nicht sich selbst reformiren wollen. Nur für diejenigen ist der gute alte Spruch „Handwerk hat einen goldenen Boden“ wahr, welche selbst einen guten Grund gelegt haben und als lebendige Kräfte darauf schaffen und walten.

Was nützen alle Belehrungen in Wort und Schrift, wenn man mit Sehnsucht alte längst abgethane Zeiten wieder zurücksieht, wenn ohne jeden Sinn und Verstand fortwährend das Ideal des früheren deutschen Handwerksmeisters mit langer Pfeife und Zispelmütze, das echte Abbild des deutschen Michaels, geschildert wird, der in Folge der Zwangsinnungen frei von unwürdiger und „erdrückender“ Konkurrenz geblieben sei, der über gute Gesellen und Lehrlinge verfügt habe u. s. w. Was nützt es, wenn hundert- und tausendmal gepredigt wird, daß das beste Mittel, gute Gesellen und Lehrlinge zu bekommen, nur im Vorbilde liege. Es hilft alles nichts, der deutsche Handwerker hat eben ein zähes Fell, er will nicht einsehen lernen. Der Staat und immer der Staat, der soll helfen!

Zu dieser Einsichtslosigkeit kommt noch häufig ein falscher Stolz. Und dieser falsche Stolz ist es, welcher gute Kräfte aus dem Handwerk hinaus drängt, anstatt daß sie das Höherhinauf im Handwerk selbst suchten.

Wie oft hört man sagen: „Mein Sohn soll einmal nicht nur ein Handwerker, wie ich selber, werden, der hat Talent, der ist zu etwas Besseren geboren.“

Gesetzt aber, der gute Junge hätte wirklich gute Anlagen, Elternaugen wittern bekanntlich ungeheuer gern in ihren Kindern schlummernde Talente, — machen ihn diese guten Anlagen untauglich zum Handwerker? Müssen sie wirklich daselbst verkümmern oder untergehen?

Mit Zuversicht darf wohl behauptet werden, daß nicht nur unsere gewerblichen, auch unsere sozialen Zustände im Großen und Ganzen weit besser wären, wenn über die Berufswahl der Mehrzahl unserer jungen Leute ein vernünftiger praktischer Sinn entschiede, weniger kurzfristige Eitelkeit und mißverständene Zärtlichkeit herrschte, und wenn endlich der Gewerbestand nicht so gern als ein Asyl für Unfähigkeit betrachtet würde.

Wie selten mag es wohl vorkommen, daß ein halbwegs begabter Kopf vom Vater zum Handwerker gedrängt wird. Er bewahre, der muß Kaufmann werden, der muß studiren oder gar sich zum Künstler ausbilden! Solchen traurigen Verirrungen allein aber ist es zuzuschreiben, daß wir im Gewerbestande Meister haben, die gar keine Meister sind, während andernteils darben und verkommene Handelsbesessene, Kunststümper und „Stellenlose“ aller Art in Hülle und Fülle, auf der Erde herumstrolchen, den Mitmenschen zur Last.

\* **Sanitaire Vorsichtsmaßregel.** Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarre, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten reinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz hiermit aufmerksam. Dieses schleimlösende, sich durch köstlichen Geschmack auszeichnende Trauben-Präparat ist in vielen Familien als nie versagendes Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Milde rung und Beseitigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist am hiesigen Platze Herrn Apotheker Schmid in Winnenden übertragen.

Eine bessere Ueberlegung und größere Einsicht bei der Berufswahl aber würde endlich die Zahl der unzufriedenen und unglücklichen Menschen bedeutend vermindern und die zahlreichen Fälle von Trunksucht, Irzsinn, Verbrechen aller Art und Selbstmord würden sicher abnehmen.

Es liegt also sehr viel in den Händen des Gewerbsmannes selbst, sollen die Zeiten besser werden. Es heißt nur dann arbeiten und, wenn im Handwerk Selbstachtung und Zuversicht, wo sie noch bestehen, erhalten und gestärkt, und wo sie fehlen, gepflanzt und gepflegt werden, dann wird das Handwerk auch wieder einen goldenen Boden bekommen.

Napoleon sagte zu seinen Soldaten: „Jeder von Euch trägt den Marschallstab im Tornister.“ In ähnlicher Weise könnte man den Lehrlingen zurufen: „Jeder von Euch kann Großindustrieller werden, habt nur Kopf und Hand und Herz dazu und rührt euch gehörig!“

Daß dies kein leerer Wahn ist, daß aus armen Gesellen bedeutende und reiche Fabrikherren geworden, lehren uns viele Beispiel, und daß Niemand davon ausgeschlossen, danken wir der Gewerbefreiheit.

Der kleine Handwerker hat die Großindustrie nicht als bösen Feind anzusehen, sondern theils als Bundesgenossen, theils als die höhere ihm selbst zugängliche Rangstufe des eigenen Berufes. Im eigenen Interesse aber sollte er sich hüten, jener diejenigen Gebiete streitig machen zu wollen, in welchen sie ihm naturgemäß überlegen ist.

Wir stehen wieder vor dem Zeitabschnitte, an welchem Tausende von Knaben ins praktische Leben übertreten, und daher dieser Mahnruf. Mögen die Eltern ja strenge Prüfung halten damit von den erwachsenen Söhnen ihnen nicht der Vorwurf gemacht werde: „Ihr Eltern seid an meinem traurigen Schicksale schuld.“ Den Meistern aber möchte man zurufen: „Fangt mit dem Andern bei euch selbst an, so werden sich auch die Zeiten ändern!“ Dann wird auch das Sprichwort wieder wahr werden: „Handwerk trägt einen goldenen Boden.“

### Tagesberichte.

**Stuttgart, 5. März.** Die Versammlung der Vertrauens-Männer des deutsch-konservativen Vereins in Württemberg am 25. v. M. hat dem „Schw.M.“ zufolge, die Uebersendung des Wahlauftrufs für die kommenden Reichstagswahlen an den Fürsten Bismarck beschlossen. Von den Fürsten ist folgende Antwort eingelaufen: „Friedrichruh, 28. Febr. Euer Wohlgeb. danke ich verbindlichst für die gefällige Mittheilung vom 26. d. M. und werde mich freuen, wenn die Bestrebungen des Vereins in möglichst weiten Kreisen Anklang und bei den Wahlen erfolgreiche Vertretung findet. Bismarck.“ (Jetzt fehlt nur noch, daß die Herren auch ihre Candidatsliste dem Fürsten zur Begutachtung vorlegen.)

**Berlin, 7. März.** Die deutsche freisinnige Partei beschloß gestern in ihrer ersten Fraktions-



sitzung unter Vorsitz Staufenberg's folgende Initiativanträge: Antrag Staufenberg-Hoffmann, betr. Gewährung von Pensionen an die Invaliden aus dem französischen Kriege, welche nach Ablauf des Präklusivtermins invalide geworden sind. — Antrag Barth-Dirichlet, betr. die Gewährung der vollen Ausführungsvergütung für Tabak. — Antrag Baumbach-Meißbauer betr. Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Handelsreisenden und die Kolportage. — Antrag Philipps-Benzmann auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Antrag Ebert-Büchtemann, der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, noch im Laufe der Session eine Vorlage an den Reichstag gelangen zu lassen, welche allen im Reichsdienst beschäftigten Civilpersonen, beziehungsweise deren Hinterbliebenen ohne Rücksicht auf die Dienstalter eine ausreichende Pension zusichert, für den Fall, daß diese Personen durch Unfälle oder Beschädigung im Dienste des Reiches in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt werden oder ihr Leben verlieren.

**Berlin, 7. März.** Die definitive Konstituierung der deutschen freisinnigen Partei wird erst nach den Parteitagen, Montag den 17. März stattfinden (die liberale Vereinigung hält ihren Parteitag Sonnabend den 15. März ab.) Die Strömung ist allgemein, daß die Leitung der Abgeordneten von Staufenberg und Richter übernehmen.

**Darmstadt, 8. März.** Die zweite Kammer bewilligte die Mittel für die Enquete über die Verschuldung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes und nahm den Antrag an, die Regierung um Errichtung einer Bodenkreditanstalt zu ersuchen.

**Paris, 7. März.** In Form einer Mittheilung aus Köln veröffentlicht die Agence Havas eine ersichtlich offiziöse Note über die Bedeutung der Annäherung Rußlands an Deutschland, worin diese Annäherung als ein eminent friedliches Anzeichen dargestellt wird.

**Paris, 7. März.** Einem amtlichen Bericht zufolge befanden sich unter der zu Sontay durch die Franzosen gemachten Beute: 6262 Piaster, An Silber 66 „Blöcke“, 1381 Barren, 264 kleinere Barren, 65,000 Hektoliter Reis, 63 Bronzekanonen verschiedenen Kalibers, 30 gußeiserne Kanonen von großem Kaliber, 88 Wallbüchsen, 374 anderer Gewehre, 200,000 Remingtonpatronen zc.

**London, 7. März.** Times meldet: die Urheber der Dynamitattentate seien Amerikaner, denen es gelungen sei, London zu verlassen, nachdem sie die Höllenmaschinen in den Bahnhöfen untergebracht hatten. Der Dynamit sei in Amerika hergestellt worden.

**London, 7. März.** Der „Times“ wird aus Khartum gemeldet, daß daselbst eine Karavane direkt von Dongola eingetroffen ist, — ein Beweis dafür, daß in Folge der Proklamation Gordon's ein seit Jahren geschlossen gewesener Weg wieder geöffnet ist.

## Landesnachrichten

**Ulm, 10. März.** Am Samstag wurde, nach der Neckarztg. ein junger Mann durch die Polizei verhaftet, der der Ermordung der am 4. Dez. v. J. Nachmittags in den Ehinger Anlagen erstochenen Proviantarbeiters-Chefrau Katharina Schneider dringend verdächtig ist. — In Dellmensingen, O. Laupheim, hat es in letzter Zeit mehrmals gebrannt. Der Brandstifter ist am 8. in der Person eines 20jährigen Bauernknechts daselbst ausgemittelt und in das Amtsgerichtsgefängniß in Laupheim eingeliefert worden.

**Blaubeuren, 10. März.** In der vergangenen Nacht halb 11 Uhr brach in dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Peter Poppen zum „Hirsch“ in Hausen Feuer aus, welches etwa ein Drittel des Gebäudes zerstörte. Die Gefahr für die Nachbargebäude war sehr bedeutend, doch

konnte sie zum Glück abgewendet werden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht ermittelt. Der Abgebrannte ist versichert, das Mobilar wurde indessen gerettet.

**Neuenstadt, 9. März.** Schon wieder wurden wir heute Abend 7 Uhr in Folge eines in dem nahen Kocherthürrn ausgebrochenen Brandes alarmirt. Eine noch neue Scheuer mit Stallung brannte in kurzer Zeit zusammen, ohne daß bei den fleißig arbeitenden Spritzen das benachbarte Wohngebäude in besondere Gefahr kam. Der Innhalt war versichert. Wegen der raschen Wiederkehr des Brandes innerhalb drei Wochen wird Brandstiftung vermuthet.

**Kirchheim u. T., 9. März.** Vor einigen Tagen mußte wegen Verbreitung der „rothen Flecken“ die hiesige Kleinkinderschule geschlossen werden. — Zu Anfang voriger Woche ereignete sich in Dellingen u. T. ein recht bedauerlicher Fall. Ein von der Schweiz heimgekehrter junger Schäfer brachte einen Revolver mit nach Hause, nicht wissend, daß derselbe scharf geladen war; sein jüngerer Bruder machte sich mit der Waffe zu schaffen, als dieselbe unvermuthet losging und der Schuß der Mutter des Hauses in den Arm und in die Seite drang. Die Kugel konnte noch nicht aufgefunden werden, und liegt die Frau nun todkrank darnieder.

## Verschiedenes

**Augsburg, 7. März.** Ein grauenvolles Familien-drama hat sich am 5. d. in dem zum hiesigen Bezirksamte gehörenden, bei Schwabmünchen gelegenen Dorfe Scherstetten abgepielt. Wie der Abdtg. mitgetheilt wird, hat der dortige Ziegler-Sohn Michael Gofner, Unteroffizier bei der Landwehr, am genannten Tage, Abends zwischen 7 und 8 Uhr im Wohnhause seiner Mutter nach vorausgegangenem heftigen Streite wegen Uebernahme des elterlichen Anwesens in unmittelbarer Nähe aus einem Revolver auf seine Mutter 4 und auf seinen Bruder 2 Schüsse abgefeuert. Von den 4 Schüssen traf die Mutter einer zwischen dem linken Auge und dem Nasenbein, ein Streifschuß am Kopfe, einer in den Unterleib und einer in den rechten Arm. Von den beiden auf den Bruder abgegebenen Schüssen ging einer fehl, der andere verwundete ihn, jedoch nicht gefährlich, an der Schulter. Auch bezüglich der Mutter hofft man, daß die Verwundungen nicht lebensgefährliche sind. Der Thäter, welcher nach der verübten Bluthat die Flucht ergriff, wurde bereits festgenommen und in das hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

**Planetenstand im März.** Mars und Jupiter behalten ihren Stand bei den Zwillingen, Saturn bei Uebelaran; dagegen nähert sich die Venus immer höher steigend rasch dem Saturn, so daß gegen Ende des Monats nach Sonnenuntergang gegen Südwesten hin die vier Planeten in zwei Paaren sich gruppieren, zwischen ihnen Stier und Zwillinge, unter diesen Orion; sieben Sterne erster Größe und die vier glänzenden Planeten auf einem verhältnißmäßigen kleinen Raum.

**Petersburg, 8. März.** Angesichts der neuesten Anarchistenbewegungen sagt die Moskauer Zeitung, es wäre jetzt der günstigste Moment, die Regierungen zu einer gemeinsamen Aktion gegen die allgemein verbreitete Pestbeule aufzufordern, um so mehr, als in England selbst, welches bisher den Revolutionären aller Länder eine Freistätte bot, politische Verbrechen und Dynamitattentate an der Tagesordnung seien und England deshalb nunmehr selbst an die Beihilfe anderer Staaten appellirt.

**Pest, 8. März.** Im Abgeordnetenhaus wurde eine Interpellation eingebracht betreffs des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland.

**Centrum's-Sect.** Wasser in Wein verwandeln soll heutzutage Mancher können, aber Wein in Dinte, das mag doch wohl nur ein Köhler Wirth fertig bringen, das heißt, er hat's einmal gemacht und thut's sein Lebtag nicht wieder. Dieser Herr nämlich dachte für den Fall, daß seine Carnevalsgäste ein exquisiter Appetit auf Champagner anwandeln sollte, diesen eine Sorte vorzusetzen, die sich gewaschen hätte. Er ließ sich deshalb von einem mit der Fabrikation des edlen Schaumweines bekannten Gaste das nöthige Rezept geben und machte aus einer Sorte Mosel- oder Rheinwein einen Sect, der, wie er meinte, „nicht von schlechten Eltern war.“ Er hatte eine gute Anzahl Flaschen fertig und berechnete bereits im Stillen die Summe, welche ihm diese hausmacherne Marke einbringen sollte. Da stellt sich der erste Feinschmecker ein. „Ich will heute einmal etwas an mich legen,“ meint der Mann in rosafarbener Carnevalslaune. „Sie Muster aller Kellermeister 'ne Flasche Sect!“ Die Flasche kommt. „Sollen Sie mal 'ne Marke kosten,“ sagt schmunzelnd der Ganymed. Puff! springt der Pfropfen gegen die Decke. „Was das knallt!“ „Und —“ doch das Gesicht des Mundschentz wird immer länger, denn der perlende Sorgenbrecher fließt... schwarz wie Dinte in das Glas. „I, sollt ich mich denn vergriffen haben?“ Er holt eine zweite Flasche herbei. Derselbe Knall, dasselbe Aufspringen des Pfropfens, dieselbe schwarze Dinte. Man kann sich den Jubel der Gäste und die Verlegenheit des Restaurateurs denken. — Wie man vernimmt, ist die Weinsteinensäure bei der Fabrikation des Schaumweines, wozu geschwefelter Wein genommen worden war, bleihaltig gewesen, wodurch sich Schwefelblei gebildet und dem feinen Champagner die „hübsche“ schwarze Farbe gegeben hat. Dem Wirth ist von seinen heiteren Gästen der treffende Vorschlag gemacht worden, die sonderbare Sorte. „Centrum's-Sect, carte noire,“ zu markiren.

(Auch eine Geschäftstransaction.) Vor kurzem kam ein Dummler, der gern ein stärkendes Tröpflein ohne Bezahlung hinter die Binde gegossen hätte, in eine Apotheke zu Bridgeport, Connecticut, gab sich das Ansehen eines biedereren Vettters vom Lande und fragt nach Fässern, deren er für seinen Apfelwein bedürfe. Man zeigte ihm den vorhandenen Vorrath und der Mann suchte sich 30 verschiedene Fässer aus, auf die er mit Kreide seinen Namen schrieb. Da fiel ihm ein, daß er einen prachtvollen alten Apfelweinschnapps zu Hause habe, den der Apotheker vielleicht an Zahlung statt nehmen könne. „Warum nicht — meinte der Apotheker, — kommt ganz auf die Qualität an.“ — Lassen Sie mich Ihren Apfelbrandy versuchen, dann will ich Ihnen gleich sagen, welcher besser ist, Ihrer oder meiner.“ — Der Beadbeat schlürfte schmunzelnd ein halbes Pint, sagte: „Meiner ist besser,“ versprach am nächsten Tage den Schnaps zu bringen und die Fässer zu holen, — und ward nicht mehr gesehen.

(Sonst nichts.) Erster Herr: „Es scheint, Sie sind so e Literat oder e Musifikant?“ Zweiter Herr: „Ich bin Beides; und was sind denn Sie, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“ Erster Herr: „Ich bin der Baron Knakow.“ Zweiter Herr: „So? sonst nichts?“ — Das waren Sie ja schon wie sie auf die Welt gekommen sind, da haben Sie es aber nicht weit gebracht!“

(Herausgebissen.) Prinzipal: „Mayer, Sie sind schrecklich wählerisch — warum essen Sie nicht von dieser Speise?“ Volontair: „Bitte, ich habe auf der linken Seite Zahnweh.“ — Prinzipal (beim Dessert, als er bemerkt, daß der Volontair bereits den dritten Apfel vertilgt): „Sind denn Ihre Zahnschmerzen schon vorüber?“ — Volontair: „Bitte die Apfel beiße ich auf der rechten Seite.“